



Dr. phil. GERHARD IMHOF
Geb. 1939 in Berchtesgaden. Studium der Zoologie, Botanik, Bodenkunde, Meeresbiologie (Erlangen, Tübingen, ab 1962 Universität Wien). 1967-84 Österreichische Akademie der Wissenschaften, Forschungs- und Lehrtätigkeit, u.a. für UNESCO-Programme. Seit 1985 freiberuflicher ökologischer Berater. Mitarbeit in zahlreichen Projektgruppen und Aktionskomitees im Bereich Naturschutz, Umwelt und Gewässer.

Moderation der Veranstaltung

Dr. Gerhard Imhof

Limnologe

Dr. Imhof ist Konsulent für ökologische Fragen, speziell im Bereich wasserwirtschaftlicher Planungen. Durch langjährige Mitarbeit in zahlreichen Umweltgremien und Kommissionen hat Dr. Imhof eine umfassende Diskussionserfahrung bei interdisziplinären (und kontroversiellen) Themen.

Wichtigste einschlägige Arbeiten und Publikationen

Seit 1996 Projektkoordinator der Planungsgemeinschaft Lobau. Als Generalsekretär (1991-95) des Forums Österreichischer Wissenschaftler für Umweltschutz Redaktion zahlreicher umweltfachlicher und -politischer Stellungnahmen (u.a. zu KW Hainburg, Fischen, Lambach). „Ausweisung naturnaher Gewässerabschnitte in Österreich“ (Univ. f. Bodenkultur 1993, Publ. Blaue Reihe BMUJF 1, 1993, Mitwirkung an Endredaktion). Koordination und Redaktion einer interdisziplinären Fachgruppe zur Erhebung des „Gefährdungstatus der Fischfauna der österr. Donau“ (Publ. Grüne Reihe BMUJF 5, 1994). Mitautor der Studie über Methoden der ökologischen „Bewertung von Fließgewässern“ mittels struktureller Parameter des Gewässerlaufs (1987/88). Vorstandsmitglied im Österr. Nationalkomitee Arge Donauforschung und Mitglied in zahlreichen anderen Umwelt-Komitees. Gründungsmitglied des Wissenschaftlichen Beirates des ÖKF.



Dr. FRANZ KOHL
Geb. 1944 in Esseg, Jugoslawien. Schulzeit in Linz, Studium an der Uni Wien (Sozialgeschichte, Germanistik, Psychologie), selbständig (Markt- und Meinungsforschung), erste Angelerfahrungen mit fünf Jahren, erklärte Lieblingsfische sind Äschen und Nasen.

Referat: Was ist erfolgreicher Besatz?

Dr. Franz Kohl

Vorstandsmitglied des ÖKF

Kernaussagen

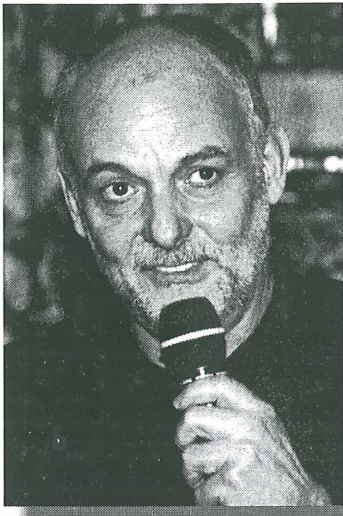
- Fischen ist eine sinnvolle, erholsame Tätigkeit im Rhythmus der Natur, es befriedigt tief verankerte Bedürfnisse des Menschen. Besatz ist legitim, weil er mehr Menschen den Zugang zum Fischen ermöglicht aus rein ökologischer Sicht ist Besatz immer nur "zweitbeste Lösung", aber die Kritik mancher Naturschützer ist weit überzogen.
- Geglückter Besatz: Wenn sich die eingesetzten Fische nach einiger Zeit nicht mehr von "Wildfischen" unterscheiden.
- Entscheidend: Genetik der Elternfische, weniger dichte Haltung, langsamere Aufzucht - ein Mehraufwand, der seinen Preis hat.
- Wichtig: Neue Bewirtschaftungs-Leitbilder, getrennt für intakte und für geschädigte Gewässer. Bewußtseinsbildung (höhere Wertschätzung eines ökologisch und genetisch hochwertigen Fischbestands).

Publikationen

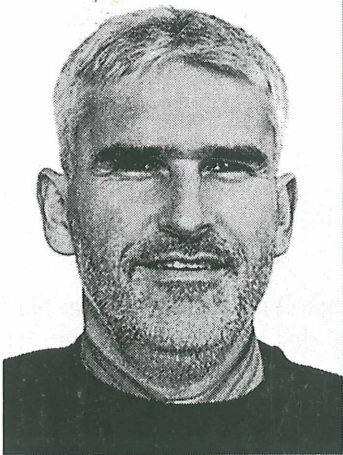
Kormorane und Fische, Naturschutz und Fischerei (Wien 1996), diverse Artikel in Fischereizeitschriften.

Hauptanliegen

Gewässerrevitalisierungen. Durchsetzung einer Fischerprüfung mit zukunftsorientiertem, ökologisch ausgerichtetem Lernprogramm.



Prof. MATHIAS JUNGWIRTH
Geb. 1947 in Wien, Humanistisches Gymnasium in Wien, Studium an der Universität Wien (Zoologie/Botanik, Dr. phil). Seit seiner Jugend ein begeisterter (und begnadeter) Fischer. Erklärter Lieblingsfisch: Huchen.



ALBAN LUNARDON
Geb. 1959 in Hard, am Bodensee, Fischereimeister seit 1981, Landesbeamter, Sozial- und Lebensberater. Ausübung der Fischerei: seit 1978 (aber selten) hauptsächlich an natürlichen Hochgebirgsseen.

Referat: Lebende Gewässer, schöner Fischbestand

Univ. Prof. Dr. Mathias Jungwirth

Abteilung für Hydrobiologie, Fischereiwirtschaft und Aquakultur, BOKU Wien

Prof. Jungwirth ist als Leiter der oa. Abteilung eine der Schlüsselpersönlichkeiten im Bereich Gewässerökologie und Fischerei in Österreich und im benachbarten Raum, sowohl bezüglich Ausbildung wie auch Forschung und Projektdurchführung.

Publikationen

Spezielle Funktionen im Bereich Fischerei

Prof. Jungwirth ist Gründungsmitglied des Wissenschaftlichen Beirates des ÖKF. Kormoran-Arbeitsgruppe NÖ. Mitglied des ÖFV.

Hauptanliegen in Bezug auf Fischerei und Gewässer

Gewässerrenaturierung. Förderung des Bestands heimischer Fischarten

Podiumsdiskussion: Ist richtig, was Recht ist?

Alban Lunardon

Amtssachverständiger für Fischerei beim Amt der Vlbg. Landesregierung, Landesfischereiaufseher

Kernaussagen

- Jede Bewirtschaftungsmaßnahme steht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Einstellung des Bewirtschafters zu sich und zu der ihn umgebenden Natur.
- Gesetzliche Bewirtschaftungsvorgaben sind Bindeglieder zwischen den sie betreffenden Lebensgemeinschaften und Fischern, und fordern Letztere zu einer "ganzen Beziehung" heraus.
- Gesetzliche Rahmenbedingungen sollen die ökologische Ausrichtung in den Vordergrund stellen und mit dem ökonomischen Gesichtspunkt verknüpfen.

Publikationen

Renaturierung Schwarzbach - Erfolgskontrolle (Hutter, Lins & Lunardon 1998), Vergleichende fischökologische Bestandserhebung eines aufgeweiteten und regulierten Abschnitts der Bregenzerach (Parthl & Lunardon)

Hauptanliegen

Untersuchungen an verbauten und renaturierten Gewässern im Hinblick auf Bewusstseinsbildung weiter Bevölkerungsteile (nicht nur Fischer). Förderung der Fischerei und eines zusammenhängenden Naturverständnisses durch Beratung und Lehrtätigkeit.



Dr. EMILIO STOCK

Geb. 1962 in Kitzbühel, Maturaneusprachliches Gymnasium, in Folge Jusstudium an der Univesität Innsbruck. Rechtsanwalt in Kitzbühel. Dr. Stock fischt seit ca. 30 Jahren, hauptsächlich befischte Gewässer sind Großsache und der Weißenbach (Pillersee-Ausfluß).

Podiumsdiskussion: Ist richtig, was Recht ist?

Dr. Emilio Stock

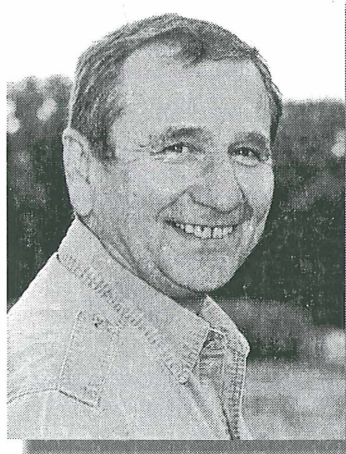
Obmann des Tiroler Landesfischereiverbandes

Weitere Funktionen im Bereich Fischerei

Mitglied des Fischereirevierausschusses Kitzbühel

Hauptanliegen in Bezug auf Fischerei und Gewässer

Erhaltung der heimischen Fischvielfalt.



KR Dr. ANTON ÖCKHER

Geb. 1940 in St. Pölten. Studium der Rechtswissenschaft. Kurator des Wirtschaftsförderungs-institutes NÖ. Fischt seit 28 Jahren. Er ist Fischereiausübungsberechtigter des Traisenrevieres A I/6, Stadt St. Pölten, Regierungsviertel.

Podiumsdiskussion: Ist richtig, was Recht ist?

KR Dr. Anton Öckher

Landesfischereirat NÖ, Vorsitzender des Fischereirevierausschuss IV, St. Pölten, Obmann

Kernaussagen

- Bescheidmässige Festsetzung der Besatzpflicht durch den Revierverband, wobei diesem als Grundlagen dienen: die Fischartenkartierung, die Besatzmeldungen und die Fangstatistik.
- Der Besatz erfolgt, unter Beachtung der Alterspyramide, primär mit heimischen Fischen, sekundär mit Zuchtfischen, bei denen heimische Wildfische regelmäßig eingekreuzt wurden und tertiär mit standort-typischen Fischen.
- Der Besatz mit nicht heimischen und nicht eingebürgerten Wasser-tieren darf von der Landesregierung nur dann bewilligt werden, wenn der Besatz in geschlossenen Gewässern erfolgt und deren ökologi-sche Funktionsfähigkeit nicht beeinträchtigt wird.

Hauptanliegen

Durchsetzung des NÖ Fischereigesetzes 2000 mit allen ökologischen Anliegen.



Mag. Dr. REGINAPETZ-GLECHNER
Geb. 1970 in Braunau/Inn, Studium der Zoologie an der Uni Salzburg, selbständig, Büro für Fischereibiologie und Gewässerökologie in Hallwang; wissenschaftliche Mitarbeiterin im Landesfischereiverband Salzburg; freie Mitarbeiterin am Institut für Zoologie der Uni Salzburg, fischt nur beruflich (Elektrofischerei) für Beweissicherungen und Forschung.

Podiumsdiskussion: Ist richtig, was Recht ist?

Mag. Dr. Regina Petz-Glechner

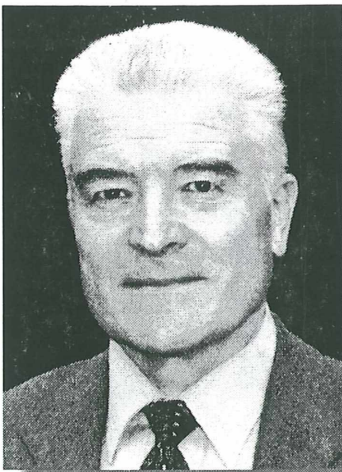
Gewässerökologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Landesfischereiverband Salzburg

Hauptanliegen

- Restrukturierung der Gewässer, Erhaltung der Artenvielfalt und eine nach ökologischen statt ökonomischen Gesichtspunkten orientierte fischereiliche Bewirtschaftung.
- Zum Schutz der Gewässer und der Fischfauna müssen alle an einem Strang ziehen (Fischer, Ornithologen, Behörden, Umweltanwaltschaft etc.).
- Das Image der Fischer muss verbessert werden, durch Aufklärung, Pressearbeit, Schulungen (ökologisches Verständnis) und eine Fischerprüfung.

Publikationen

Schwerpunkt der Arbeit in letzter Zeit über die Auswirkungen von Stauraumpülungen auf Fische, zahlreiche Projektberichte und Gutachten über Fisch- und Gewässerökologie.



Dr. OTTO SCHWOMMA
Geb. 1937 in Wien. Studium der Chemie. Sachverständiger für Fischerei und Abwasser. Fischt seit 38 Jahren in Salmonidenrevieren in NÖ und der Stmk.

Referat: Wann bringt Besatz auch wirklich höheren Ausfang

Dr. Otto Schwomma

Vorstandsmitglied der ÖFG, Mitglied des NÖ Landesfischereirates, Obmann des Fischereirevierversandes V (NÖ), Vorstandsmitglied des Österr. Fischereiverbandes

Kernaussagen

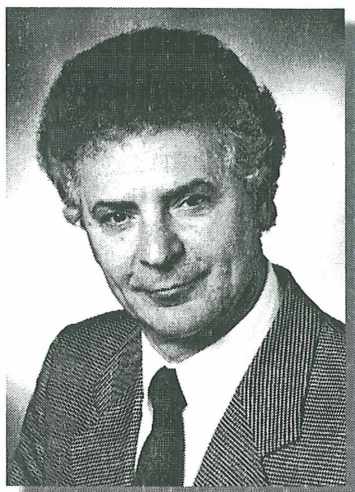
- Besatz muss nicht zwangsläufig den Fangerfolg verbessern.
- Besatz kann den Fangerfolg anderer Fischarten negativ beeinflussen.
- Nur eine langjährige Gegenüberstellung von Besatz- und Fangdaten kann klären, welche gewässerspezifischen Besatzmaßnahmen sinnvoll sind.

Publikationen

Der Einfluss des Brittelmaßes auf die Fangzahl in Salmonidenrevieren. Wildforellenpilotprojekt der ÖFG. Erkenntnisse aus einer Literaturstudie über Bachforellengenetik.

Hauptanliegen

Verbesserung der ökologischen Situation unserer Gewässer.



Dr. ALEXANDER HARSANYI
Geb. 1943 in Ungvar, Ungarn.
Pflichtschule und Abitur in der
Tschechoslowakei, Studium mit
Fachrichtung Ichthyologie.

Referat: Optimale Ausnutzung der Ertragskraft eines Reviers durch richtigen Besatz

Dr. Alexander Harsanyi

Fachberatung für Fischerei Bayern, Fischereidirektor

Kernaussagen

- Was ist der Fischertrag (Definition).
- Möglichkeiten der Steigerung des Fischertrags.
- Welche Fischmengen sollen eingesetzt werden, um die natürliche Ertragsfähigkeit der jeweiligen Fischart optimal auszunutzen.

Publikationen

Bücher: Der Huchen, Wels. Weiters über 100 Publikationen in Fachzeitschriften über Huchen, Äsche, Nase, Rutte, Kormoran, Naturschutz, Gewässerschutz, Angelfischerei etc.

Weitere Funktionen im Bereich Fischerei

Dr. Harsanyi ist Gründungsmitglied des Wissenschaftlichen Beirates des ÖKF.

Hauptanliegen

Sicherung der Fischbestände. Fischartenschutz. Gewässerschutz. Aufzucht bedrohter Fischarten.



Prof. Dr. KURT SCHRECKENBACH
Geb. 1942 in Bencka. Diplomierter
Fischereingenieur/Fischwirtschaft.
Wissenschaftlicher Beirat
im Verband Deutscher Fischerei-
verwaltungsbeamter und Fische-
reiwissenschaftler. Fischt seit 40
Jahren in Teichen, Aquakulturan-
lagen in Brandenburg.

Referat: Erfolgsregeln beim Hecht- und Zanderbesatz

Prof. Dr. Kurt Schreckenbach

Leitender wissenschaftl. Mitarbeiter am Institut für
Binnenfischerei e.V. Potsdam Sacrow, Lehrbeauftragter für
Fischpathologie an der Humboldtuniversität Berlin

Kernaussagen

- Fischereiliche Bewirtschaftung zielt auf eine nachhaltige Abschöpfung der natürlichen Ertragsfähigkeit.
- Karpfenteichwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zum Wasserhaushalt, zur Nährstoffrückhaltung und zum Naturschutz.
- Fischgesundheit erfordert artgerechte Umwelt- und Ernährungsbedingungen.

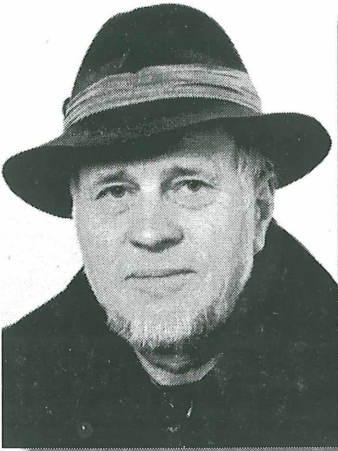
Publikationen

Fachbücher: Herausgabe und Mitarbeit: Technologien, Normen und Richtwerte der Fischproduktion; Fischkrankheiten; Immunprophylaxe; Schadstoffe für Fische.

Fachzeitschriften: Über 70 Publikationen: Fischkrankheiten, Fischernährung, Teichwirtschaft, Gewässerbewirtschaftung, Tierschutz, Fischereiforschung.

Hauptanliegen

Ordnungsgemäße Berufs- und Angelfischerei, Sicherung der Fischbestände, artgerechte Haltung von Fischen, Förderung der Fischgesundheit.



THOMAS KAINZ

Geb. 1943 in Waidhofen an der Thaya. Matura, vier Semester an der BOKU (Landwirtschaft). Fischmeisterprüfung. Vizepräsident des ÖFV, Bundessprecher der Teichwirte Österreichs, Vorstandsmitglied im NÖ Teichwirteverband. Ist seit 40 Jahren mit der Fischzucht vertraut.

Impulsreferat: Aufzucht, Auswahl, Transport und Einsatz von Karpfen

Thomas Kainz

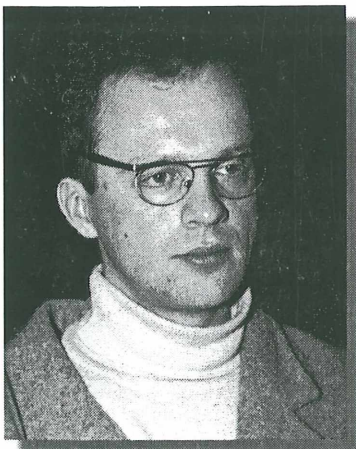
Leiter und Besitzer der Teichwirtschaft Waidhofen/Thaya

Kernaussagen

- Besatzfische sollten aus naturnaher Aufzucht stammen.
- Ebenso wichtig für die Qualität von Besatzkarpfen ist die schonungsvolle Abfischung, eine artgerechte Hälterung und ein fachgerechter Transport der Fische.
- Wahrung des seuchenbiologischen Gleichgewichtes.
- Belieferung der Kunden, soweit wie möglich direkt ab Teich.

Hauptanliegen

Vertrauensverhältnis zwischen der österreichischen Teichwirtschaft und den Angelfischern herstellen. Gute Zusammenarbeit in Bezug auf Besatzfische anstreben.



Dr. HEINZ HEISTINGER

Geb. 1969 in Wien, Absolvent der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Leiter der Fachabteilung Fischgesundheitsdienst des TGD Niederösterreichs. Fliegenfischer Tierarzt in Lilienfeld, NÖ (Unrechtraisen, Salza, Erlauf.). Dr. Heistingner fischt seit 22 Jahren, Hauptrevier Ybbs, daneben andere österr. Gewässer.

Impulsreferat: Wie prüfe ich die Gesundheit meiner Besatzkarpfen?

Dr. med. vet. Heinz Heistingner

Praktischer Tierarzt mit Spezialisierung auf den Gebieten Fischzucht und Fischpathologie

Kernaussagen

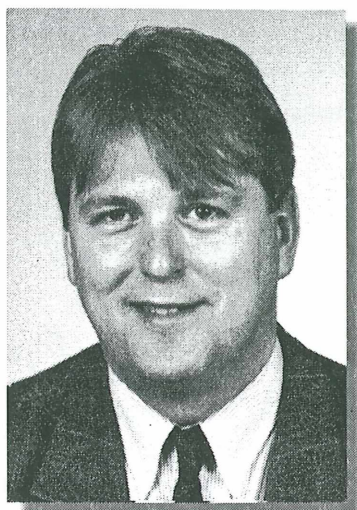
- Die Gesundheit eines Besatzfisches (Karpfen) setzt sich aus seiner Robustheit, aus dem Infektionsdruck und aus seiner Umwelt (Wasserqualität) zusammen. Das gilt für Freigewässer wie für Teichwirtschaften
- Nie aus mehreren Fischzuchten gleichzeitig besetzen.
- Seriöse Fischzüchter beraten auch ob und wieviel Besatz notwendig ist.

Publikationen

"Zur Errichtung eines tierärztlich geleiteten Fischgesundheitsdienst in Österreich", (1997). "Tätigkeitsberichte Fischgesundheitsdienst in Niederösterreich", (1998,1999). Serie "Fischdoktor" in ÖKF-Zeitung 2/97 bis 4/98. Co-Autor der ÖKF Fischwasserseminarunterlagen. Regelmäßige Publikation in Fischereizeitschriften.

Hauptanliegen

Förderung des Zusammenwirkens von österreichischen Fischzüchtern und Gewässerbewirtschaftern.



FRANZ KIWEK

Geb. 1952 in Wien. Ausbildung zum kaufmännischen Angestellten, tätig als Beamter des Bundesministeriums für Landesvetreidigung. Übt seit der Kindheit alle Arten des Angelns aus, befischt sämtliche Reviere der ÖFG.

Impulsreferat: Karpfen und Wildkarpfen - wo, wann und wie

Franz Kiwek

Vizepräsident der Österreichischen Fischereigesellschaft

Kernaussagen

- Besatz mit Wildkarpfen bewährt sich.

Publikationen

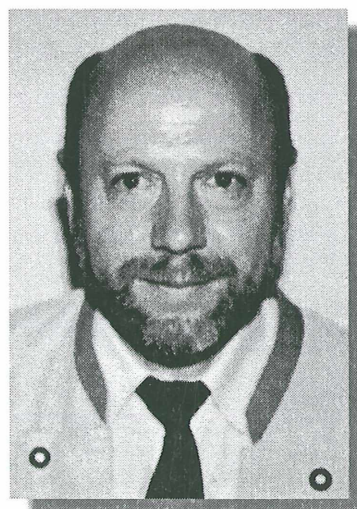
Zahlreiche Artikel in den Zeitschriften Fliegenfischer (Mitglied des Autorenrats), Österreichs Fischerei und ÖFG Aktuell.

Weitere Funktionen im Bereich Fischerei

Mitglied des NÖ Nationalparkbeirates Donau-Auen im Nationalpark Fischerei-Ausschuß u. NP. Orth, Fischerei-Ombudsmann Nationalpark Donau-Auen. Mitglied des NÖ-FRA II.

Hauptanliegen

Großflächige Strukturverbesserungen an den Fließgewässer der ÖFG, insbesondere der Donau - wie Altarmvernetzungen und dgl. Hege und Pflege der Fischbestände.



HELMUT BELANYECZ

Geb. 1941 in Wien. Handelsschule, kaufmännischer Angestellter (Export-Import). Fischt seit 54 Jahren. Hauptreviere Fische, Donau und Ausstände, Leitha, fallweise Weitenbach.

Plenardiskussion: Erfolgsregeln beim Karpfenbesatz

Helmut Belanyecz

Vorstandsmitglied des FV Fischamend

Kernaussagen

- Zwischen Zucht- und Wildkarpfen besteht auf Grund der verschiedenen Laichzeit kaum eine Gefahr der Vermischung.
- Zucht und Besatz vom Wildkarpfen gehört mehr forciert.
- Beim Kauf von Karpfen sollte unbedingt auf die Laichfähigkeit geachtet werden.
- Heimisches Besatzmaterial bevorzugen.

Publikationen

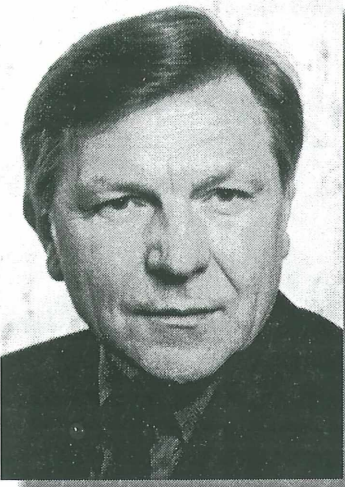
Artikelerie über Fischarten in "Fisch und Gewässer".

Weitere Funktionen im Bereich Fischerei

Vorstandsmitglied des ÖKF. Mitarbeit am Fischereikonzept des Nationalparks Donau-Auen.

Hauptanliegen

Aufrechterhaltung der Fischerei. Erhaltung aller unserer Arten und Lebensgemeinschaften - damit auch der Fischarten. Erweiterung des Horizontes (auch des eigenen) bei Fischern und Fischereivereinen.



FRANZ HOHECKER
Geb. 1943 in Mödling. Facharbeiter. Übt die Fischerei seit 50 Jahren aus. Fischt in Schotter- und Ziegelteichen. Ist als Fliegenfischer weltweit unterwegs.

Plenardiskussion: Erfolgsregeln beim Karpfenbesatz

Franz Hochecker

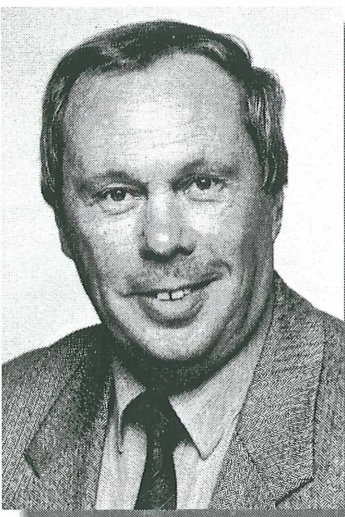
FV Guntramsdorf, Bewirtschafter, Vorstandsmitglied

Kernaussagen

Erhaltung und Pflege gesunder Karpfenbestände als "Brotfisch" für die Angelfischerei. Besonders in künstlichen Gewässern wie Schotterteiche, Ziegelteiche, u.ä.

Hauptanliegen

Hilfe für die Angelfischerei gegen alle negativen Einflüsse.



KR FRITZ ZABKA
Geb. 1940 in Wien. Seit 1972 Verbandsvorstandsmitglied. Leiter des Wirtschaftsreferates. Seit 1994 Geschäftsführender Vizepräsident. Fischt seit 38 Jahren in den Gewässern des VÖAFV.

Plenardiskussion: Erfolgsregeln beim Karpfenbesatz

KR Fritz Zabka

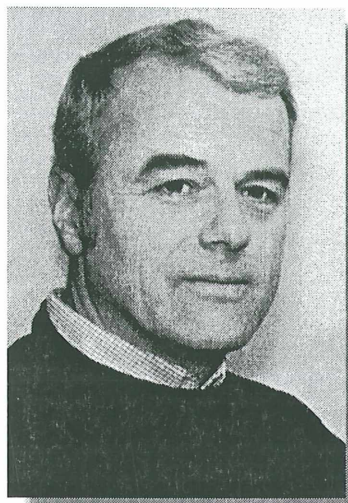
Geschäftsführender Vizepräsident des VÖAFV

Kernaussagen

- Besatz als Ausgleich der verminderten natürlichen Reproduktion (durch Gewässerverbauung, fehlende Struktur).
- 10-jähriger Wildkarpfenbesatz brachte keinen Erfolg, Trennung von Besatz- und Speisefischen.
- Bedeutender Wirtschaftsfaktor.

Hauptanliegen

Arterhaltung.



Dr. VOLKER STEINER
Geb. 1944 in Hall i. Tirol. Studium der Zoologie, Nebenfach Botanik an der Universität Innsbruck - Promotion Dr. phil. 1972. Gutachter, Berater. Fischt seit 30 Jahren nur beruflich.

Referat: Besatz gesamtheitlich sehen - Nutzfische und Beifische

Dr. Volker Steiner

Fischereibiologe mit Schwerpunkt Fischökologie und Aquakultur, Büro "Institut für Fischforschung", Innsbruck

Kernaussagen

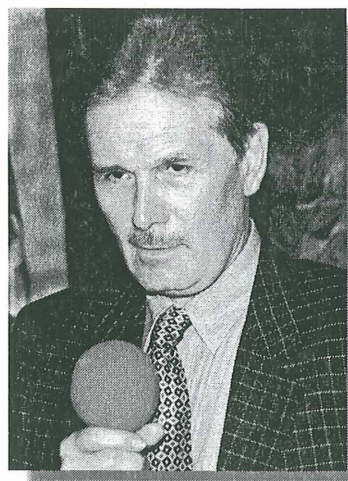
- Genetische Reservierung gefährdeter heim. Fischformen sowie die Bereitstellung von Besatzmaterial von Wirtschafts- und Beifischen ist dringend zu forcieren.
- Ökologisch orientierte Bewirtschaftungskonzepte müssen gewässerspezifisch, revierüberschreitend und praktikabel sein. Rückbau, die Einrichtung von Refugien sowie bestandserhaltende Schonmaßnahmen spielen dabei eine gewichtige Rolle.
- Die Zusammenarbeit zwischen Gewässerökologen und Bewirtschaftler soll sich noch wesentlich verbessern.

Publikationen

Fischereiliche Nutzung von Kraftwerksspeichern, Projekt zur genetischen Sicherung und Wiederverbreitung heimischer Wirtschaftsfischarten der alpinen Region Österreichs und weitere Publikationen über Fischökologische Untersuchungen und zur Aufzucht heimischer Fischarten.

Hauptanliegen

Sicherung heimischer Bestände. Erarbeitung ökologisch orientierter, praktikabler Bewirtschaftungskonzepte. Bereitstellung autochthonen Besatzmaterials.



HR Dr. KARL WÖGERBAUER
Geb. 1940 in Linz. Studium in Wien (Juristische Fakultät). Landesregierung OÖ (Abteilungsleiter Baurecht). Dr. Wögerbauer fischt seit seinem achten Lebensjahr. Zur Zeit ist er als Allroundfischer in Österreich etwa an der Steyr unterwegs.

Podiumsdiskussion: Ist richtig, was Recht ist?

HR Dr. Karl Wögerbauer

Landesfischereiverband OÖ



Univ. Prof. Dr. KARL KUCHLER
Geb. 1958 in Villach. Studium der Biochemie und Lebensmittelchemie an der Universität Graz. Habilitation im Fach Molekulare Genetik an der Uni Wien. Tätigkeit als Reviewer und Begutachter bei zahlreichen Komitees und Foundations.

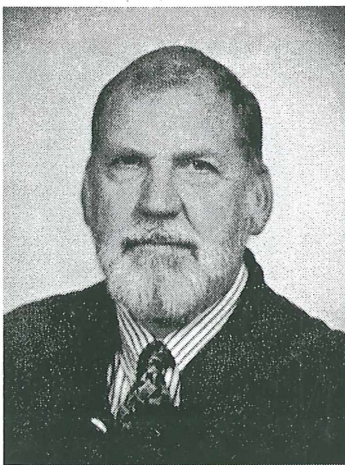
Referat: Genetik - und worum geht's?

Ao. Univ. Prof. DI Dr. Karl Kuchler

Institut für Medizinische Biochemie, Abteilung für Molekulare Genetik, Universität Wien

Publikationen

Zahlreiche Publikationen im Bereich Molekulare Genetik.



Dr. ALBERT JAGSCH
Geb. 1947 in Linz, OÖ. Studium der Zoologie und Botanik an der Universität Graz. 1972 Dienstantritt in der Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft, Scharfling/Mondsee, seit 1987 Leiter. Arbeitsschwerpunkte Limnologie und Fischerei der Seen. Seit 1979 Lehrbeauftragter am Zoologischen Institut der Universität Salzburg. Chefredakteur "ÖSTERREICHS FISCHEREI" (seit 1984).

Podiumsdiskussion: Besatzkonzepte der Zukunft, Rolle der Fischzüchter

Hofrat Dr. Albert Jagsch

Leiter des Instituts für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling / Mondsee, OÖ

Kernaussagen

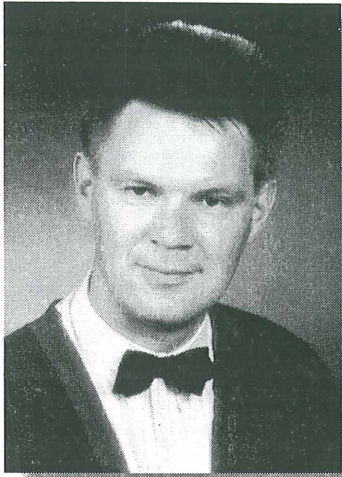
- Nachhaltige Bewirtschaftung.
- Besatz nur dann, wenn natürliche Reproduktion nicht ausreicht.
- Besatzfische den natürlichen Voraussetzungen anpassen.
- Besatzkonzepte sollten unbedingt durch begleitende Kontrollmaßnahmen überprüft werden.
- Fischzüchter: Nachzucht standortgerechter Fische.

Aktuelle Publikationen (Auswahl)

"Entleerung, Spülung und Räumung von Speichern und Becken", ÖWAV Arbeitskreis Speicherspülungen (im Druck). "Die Seen Oberösterreichs" (1994, mit Schwarz K.). "Zum Gefährdungsgrad der Fische im Einzugsbereich der österr. Donau" (aqua press international, 1997). Aktuelle Arbeiten über Attersee, Irrsee Glan/Salzburg etc. (Publikationsliste auf Anfrage im ÖKF-Sekretariat.)

Hauptanliegen

Gewässerverträgliche fischereiliche Nutzung. Ausbildung (Fischerprüfung). Bundesrahmenprogramm für Fischerei.



HARALD LEY

Geb. 1960 in Klagenfurt. Matura. Vorstandsmitglied im ÖKF. Anglerfortbildung in Kärnten (1984 - 1989). Fischt seit 35 Jahren unter anderem Stausee Thurnberg, Wallsee, Perschling, Kronau, Piesting, Schwarza, Pielach, Steyr, Mürz und Mur.

Impulsreferat: Was braucht der Bewirtschafter, was bekommt er, was wünscht er sich

Harald Ley

Vorstandsmitglied ÖFG

Kernaussagen

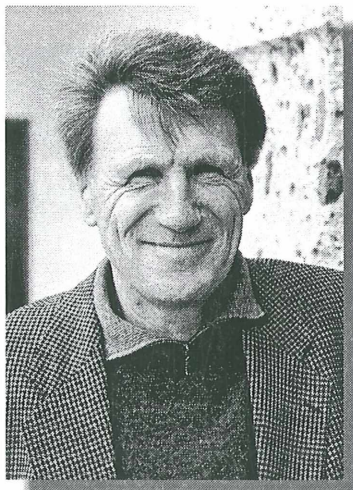
- Nur gesunde und vitale Fische aus möglichst naturnaher Aufzucht besetzen, keine "Quastenflosser"!
- Umsetzzeiten möglichst kurz halten.
- Engpässe beim Raubfischbesatz.
- Trennung von Besatz- und Speisefischzucht.

Publikationen

Diverse Artikel in "Fisch und Gewässer".

Hauptanliegen

Jugend und JunganglerInnenausbildung, Renaturierung.



Dr. ERICH KAINZ

Geb. 1940 in Untergroßau/Bezirk Weiz. Studium der Zoologie und Botanik an der Universität Graz. 1968 Studienabschluss mit Promotion und Lehramtsprüfung. Stellvertretender Leiter des Instituts für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling/Mondsee, OÖ.

Podiumsdiskussion: Die Sicht der Fischzüchter

Dr. Erich Kainz

Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling / Mondsee, OÖ

Kernaussagen

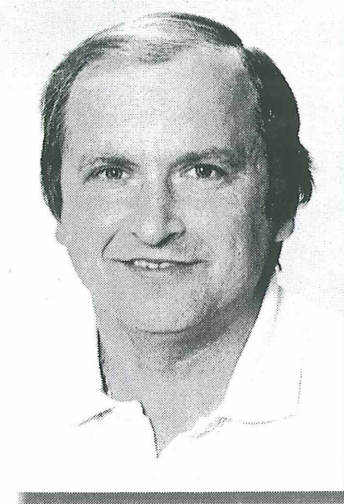
- Womöglich den Gesamtbesatz von einer Teichwirtschaft beziehen (geringere Gefahr der Störung des seuchenbiologischen Gleichgewichts, Schadensansprüche können im Falle von Krankheiten leichter nachgewiesen werden).
- Bei Besatz in offenen Gewässern sollten, wenn verfügbar, Wildkarpfen bevorzugt werden (höhere Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Fortpflanzung).

Publikationen

E. Kainz u. K. Schwarz 1986: Chemische, biologische und fischereiliche Untersuchungen an mehreren Waldviertler Karpfenteichen. - Wiss.Mitt.NÖ. Landesmuseum 4: 43 - 210.

Hauptanliegen

Möglichst ökologisch orientierte Bewirtschaftung und damit in Zusammenhang stehende Forderungen (Revitalisierung d. Gewässer, Fischbesatz nur in Zusammenhang mit Erfolgskontrolle von Besatzmaßnahmen).



Mag. RUDOLF LEGER
Geb. 1953 in Graz. Studium der Biologie. Fischereimeister. Beschäftigung mit Fischzucht seit 28 Jahren. Vorstandsmitglied des Landesfischereiverbandes Steiermark. Bezirkssachverständiger für Bezirke Deutschlandsberg und Voitsberg. Mitglied des Fischereibeirates. Fischt seit 30 Jahren in Forellenbächen (Laßnitz, Wildbach, Mur, Raab).

Podiumsdiskussion: Die Sicht der Fischzüchter

Mag. Rudolf Leger

Fischereibiologe, Fischereimeister und Teichwirt, Graz

Kernaussagen

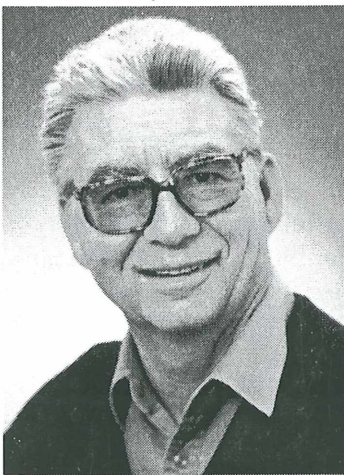
- Nutzen ist Schutz - ohne Besatz hätten wir überwiegend fischfreie Gewässer.
- Vernünftiger Initialbesatz mit Nebenfischen mit Erfolgskontrolle. Modernes Fischereimanagement mit Grundlagenerhebung und Anlegung einer Fischdatenbank.
- Vorsicht bei Bachforellensatzfischproduzenten - nicht alle haben autochthones Besatzmaterial.

Publikationen

Artenhilfsprogramm Elritze im Auftrag der STEWEAG 1997 bis 1999. Leitfaden zur Angelfischerei 2000 (Mitautor). 22 Schadensgutachten 1999 (22mal Totalschaden!).

Hauptanliegen

Fischereiliche Beratung und Vertretung der Fischereiberechtigten bei Wasserrechtsverfahren. Gutachten und Besatzberatung, Erstellung von Bewirtschaftungsplänen, Ausbildung vor allem der Jungfischer, Vorschlag für einen sinnvollen Fischbesatz.



ALEXANDER V. MENZEL
Geb. 1933 in Lemberg. Matura. Fischzuchtmeister Starnberg. Beschäftigung mit Fischzucht seit 45 Jahren, Satzfishzüchter T.W. Waldschach. Vorstandsmitglied Teichwirteverband Steiermark sowie Landesfischereiverband Steiermark. Kein ausübender Angelfischer.

Podiumsdiskussion: Die Sicht der Fischzüchter

Alexander v. Menzel

Teichwirtschaft Waldschach, Teichwirtschaftsverband Stmk., Vorstandsmitglied Landesfischereiverband Stmk.

Kernaussagen

- Satzfishgeschäfte sind keine Tagesgeschäfte, der Satzfish ist kein globales Handelsprodukt.
- Langjähriges Vertrauensverhältnis zwischen Produzent und Käufer nötig.
- Unfug von Ausschreibungen für Satzfische.

Publikationen

Diverse Publikationen über Erbrütung von pflanzenfressenden Fischen und Gewässersanierung durch Fische.

Hauptanliegen

Vertrauensverhältnis zwischen Satzfishproduzenten und Käufer. Abgrenzung zum Satzfishhändler, der Speisefische als Satzfische verkauft und sich Fischzüchter nennt.



Univ. Prof. Dr. STEFAN SCHMUTZ
Geb. 1963 in Klagenfurt, studium
irreguläre "Angewandte Hydro-
biologie und Gewässerkunde" an
der Universität für Bodenkultur
Wien. Dr. Schmutz fischt seit 32
Jahren, derzeit hauptsächlich an
der Donau und der Mur.

Referat: Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zum Besatz in Salmonidenrevieren

Ao. Univ. Prof. DI Dr. Stefan Schmutz

Abteilung für Hydrobiologie, Fischereiwirtschaft und
Aquakultur, BOKU Wien

Kernaussagen

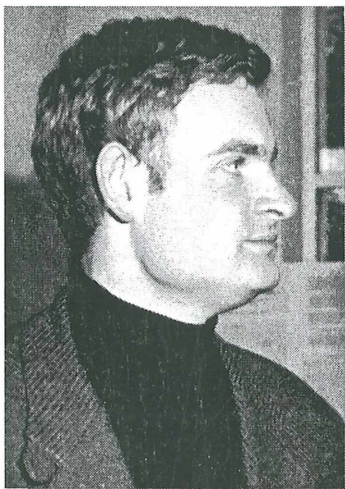
- Ziel nachhaltiger fischereilicher Bewirtschaftung ist Erhalt und Wiederherstellung standorttypischer Fischartengesellschaften und autochthoner Stämme.
- Besatz mit Zuchtfischen birgt belegterweise vielfältige Gefahren in sich.
- Die fischereilichen Erwartungen in bezug auf Besatzmaßnahmen werden oft nicht erfüllt. Finanzieller Aufwand und Erfolg stehen meist in einem krassen Mißverhältnis.
- Trotz deutlicher Veränderungen der autochthonen Fauna besteht ein hohes Regenerationspotential in vielen Gewässern
- Umlenken von Besatzmitteln hin zur Förderung lebensraumverbessernder Maßnahmen.
- Wenn Besatz erfolgt, sollte die Devise nicht "je mehr umso besser" sondern "so wenig als gerade noch notwendig" sein und nicht Quantität sondern Qualität (Herkunft) im Vordergrund stehen.

Publikationen

Zahlreiche Projektberichte, Vorträge und Publikationen (Publikationsliste auf Anfrage im ÖKF Sekretariat).

Hauptanliegen

Transfer fischökologischen Wissens in die Fischerei. Implementierung des Prinzips der Nachhaltigkeit in der Fischerei.



Ing. STEFAN WITTKOWSKY
Geb. 1968 in Linz. HLBLA St. Florian. Zweieinhalb Jahre Praxis in einer Fischzucht, Fischereimeisterprüfung in Scharfling. Fischt seit 26 Jahren in Agër, Traun, Donau und Alm; gelegentlich an Salzkammergutseen.

Praxiserfahrungen: Projekt "Rettet die Äsche"

Ing. Stefan Wittkowsky

OÖ Landesregierung, Agrar- und Forstrechtsabteilung,
Amtssachverständiger für Fischerei

Kernaussagen

- Heimische Fischarten (z.B. Äsche) durch sinnvolle Besatzmaßnahmen fördern.
- Besatzkontrollen durchführen, wenn möglich Catchfischfang, um autochthone Fische zu erhalten.
- Eigeninitiative der Bewirtschafter unbedingt notwendig.

Publikationen

Gelegentliche Fachbeiträge in verschiedenen Angelegenheiten und in "Österreichs Fischerei". Vorträge bei Vereinen.

Hauptanliegen

- Weg von intensivem Besatz, vor allem von "fangreifen" Fischen.
- Zurück zu einer ertragsangemessenen Bewirtschaftung der Fischwässer (ausgenommen hart regulierte Gewässer).
- Weg von größer und mehr fangen - zurück zum Naturerlebnis und zur Freude am Fischen selbst.
- Bessere Ausbildung der Angler anstreben (Prüfung).



Univ.-Doz. Dr. FRANZ UIBLEIN
Geb. 1959 in Schwanenstadt. Studium der Zoologie, Ökologie und Verhaltensbiologie. Universitätslektor, Projektleiter (siehe Publ.). Ausübung der Fischerei seit 15 Jahren nur berufsmäßig in Zeller Ache, Fuschler Ache, Vöckla, Enknach, Saalach, Lammer, Möll, Gail, Gurk.

Praxiserfahrungen: Projekt "Rettet die Äsche", Schwerpunkt "LAGSÄ"

Univ.-Doz. Dr. Franz Uiblein

Institut für Zoologie, Universität Salzburg, Universitätsdozent

Kernaussagen

Besatz sollte sich am Ziel der Erhaltung natürlich reproduzierender Fischpopulationen orientieren. Nur ökologisch ausgerichtete Besatzmaßnahmen bringen auch langfristigen ökonomischen Erfolg. Dabei müssen meistens zahlreiche Einflussfaktoren beachtet werden.

Publikationen

Uiblein, F. et al., 2000: Untersuchungen zu lokaler Anpassung, Gefährdung und Schutz der Äsche (*Thymallus thymallus*) in drei Gewässern Oberösterreichs. Österr. Fischerei, in Druck. Weiters: Artenschutzreport 4: 38-41 (1994) Sitzber. Österr. Akad. Wiss., math.-naturwiss. Kl. 201: 35-44 (1995), etc.

Hauptanliegen

Fischerei und Artenschutz müssen vereinbar sein.



Ing. FRANZ GIBLER
Geb. 1931 in Wien. AHS Matura, später TGM Abschluss. Konsumentenberater. Fischt seit 40 Jahren in der Schwarza und im Pinzgau, Salzburg. Kein Vereinsmitglied.

Praxiserfahrungen: Bewirtschaftung der Schwarza und der Gail

Ing. Franz Gibler

VÖAFV

Kernaussagen

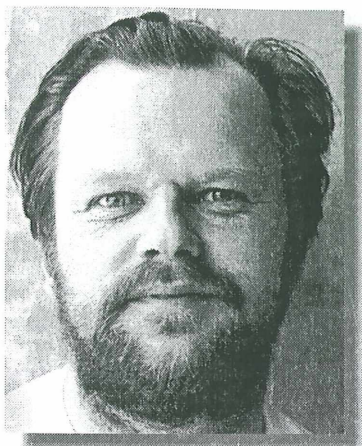
- Ökologisch und ökonomisch zu handeln grenzt an Schizophrenie.
- Die meisten Bewirtschafter sind sich ihrer Verantwortung gegenüber der Natur nicht bewusst.

Publikationen

Beiträge in diversen Fischereimagazinen, langjährige Serie mit Norbert Eipeltauer.

Hauptanliegen

Die Hege steht im Vordergrund, vor allem bei der Besatzfischqualität. Strukturmaßnahmen und Fischeufstieghilfen.



Dr. ARMIN PETER

Geb. 1949 in der Schweiz. Studium der Biologie an der ETH (Eidg. Technische Hochschule) in Zürich, Dissertation an der ETH zur Thematik Bachforellen und Bachforellenbesatz, seit 1987 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der EAWAG, Weiterbildung in Vancouver B.C., Kanada, University of British Columbia.

Stellungnahme: Besatzverbot für die Regenbogenforelle?

Dr. Armin Peter

Biologe, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der EAWAG Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz, Forschungszentrum für Limnologie, Schweiz

Kernaussagen

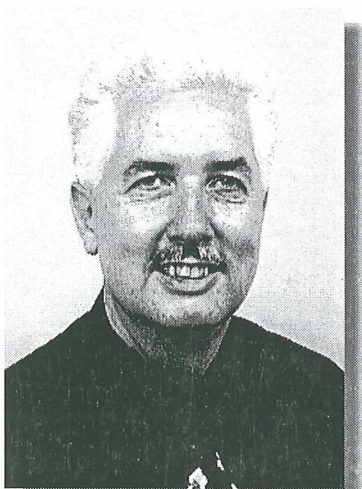
Die Bachforelle ist in vielen Gewässern gefährdet und ist nach ökologischen Grundprinzipien zu bewirtschaften. Im Alpenrheintal haben sich bei den Beständen der Bach- und Regenbogenforellen dramatische Entwicklungen abgespielt. Die Anwesenheit der exotischen Regenbogenforelle ist für die Bachforelle nachteilig. Bach- und Regenbogenforellen besitzen ähnliche Habitatspräferenzen. Die Regenbogenforelle ist sehr mobil und daher in ihrer Verbreitung kaum einzuschränken.

Publikationen

Peter, A. 1997. Untersuchungen zur Konkurrenz zwischen Bachforelle und Regenbogenforelle im Einzugsgebiet des Bodensees. Studie im Auftrag der IBKF, Auftrag Nr. 4808, EAWAG:119 Seiten plus Anhang. Peter, A., E. Staub, Ch. Ruhlé und T. Kindle. 1998. Situation der Bach- und Regenbogenforelle im Alpenrheintal und Auswirkungen auf die Bewirtschaftung. Schweiz. Fischereiwissenschaft 2/98:30-35.

Hauptanliegen

Ökologische Basis für fischereiliche Bewirtschaftung, Erhalten natürlicher Fischpopulationen, Revitalisierung von Fließgewässern, Durchgängigkeit in Fließgewässern (freie Fischwanderungen).



MARTIN PETER

Geb. 1954 in Zürich. Eidg. diplomierter Bankfachmann. Bankdirektor. Ehem. Präsident und Ehrenpräsident des Fischereiverbandes des Kantons Zürich. Mitglied der Schweizerischen Kormorankommission. Direktor North Atlantic Salmon Fund (Switzerland). Ausübung der Angelfischerei in Limmat und Sihl im Kanton Zürich seit 35 Jahren.

Stellungnahme: Besatzverbot für die Regenbogenforelle?

Martin Peter

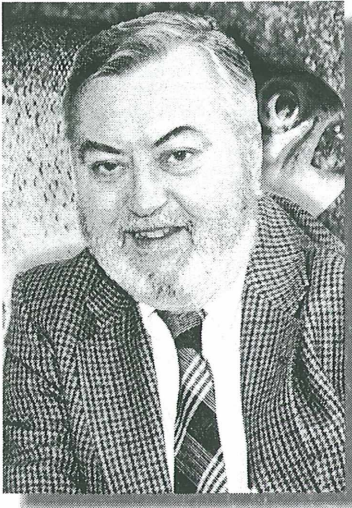
Schweizerischer-Fischereiverband, Artenschutzreferent

Kernaussagen

Solange die gesetzlichen Förderungsmaßnahmen im Gewässerschutz nicht vollzogen sind, ist das Besatzverbot für die Regenbogenforelle obsolet und nicht zielführend.

Hauptanliegen

- Erhaltung der nachhaltigen Nutzung der Fischerei.
- Förderung des qualitativen und quantitativen Gewässerschutzes.
- Förderung der heimischen Fischarten und der Jugenfischerei.



DIETER BROZEK

Seit 1965 Sekretär bei der Österreichischen Fischereigesellschaft. Seit 1995 allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Fischerei.

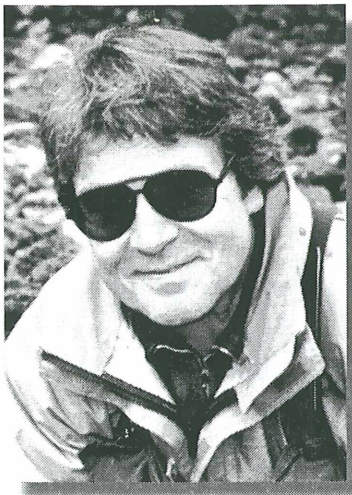
Plenardiskussion: Besatzverbot für die Regenbogenforelle?

Dieter Brozek

Österreichische Fischereigesellschaft ÖFG gegr. 1880

Kernaussagen

- Ein Umdenken bei den Besatzmaßnahmen erscheint mir als notwendig. Eine derartige Verdammung der Regenbogenforelle, wie sie von einigen Seiten betrieben wird, finde ich bei weitem übertrieben.
- Ich konnte persönlich nicht beobachten, dass die Regenbogenforelle die Bachforelle und die Äsche verdrängt, wie es oft behauptet wird.
- In Zukunft könnte auf die Bezeichnung autochthon verzichtet werden und klar verständlich von alteingesessen und bodenständig gesprochen werden. Meiner Ansicht nach hat sich die Regenbogenforelle die Bezeichnung alteingesessen verdient.
- Bevor in hart verbauten Flussabschnitten überhaupt kein Fisch mehr vorkommt, ist es plausibel, wenn zumindest die Regenbogenforelle diesen Lebensraum nutzen kann.



Mag. ROMAN MOSER

Geb. 1947 in Wels /OÖ. Studium Lehramt für Höhere Schulen - Geografie und Sport. Tätig als Lehrer an der BHAK und BHAS Gmunden. Fischt seit 38 Jahren, am häufigsten an der Gmundner Traun, Ischler Traun, Ebenseer Traun, Ager, Alm, Steyr, Vöckla, Teichl.

Plenardiskussion: Besatzverbot für die Regenbogenforelle?

Mag. Roman Moser

Besatzverantwortlicher für Ager Regau des Sportanglerbundes Vöcklabruck

Kernaussagen

In fischereilich stark genutzten Gewässern ist unter bestimmten Voraussetzungen die Regenbogenforelle nicht mehr wegzudenken. Besatz der RB mit Augenmaß unter Berücksichtigung der autochthonen und hydrogeomorphologischen Strukturen sind jedoch unumgänglich. Das Einbringen von RB Brütlingen und RB Laichfischen hat sich bestens bewährt, da die Zwischenjahrgänge zu starkes Domestikationsverhalten aufweisen.

Publikationen

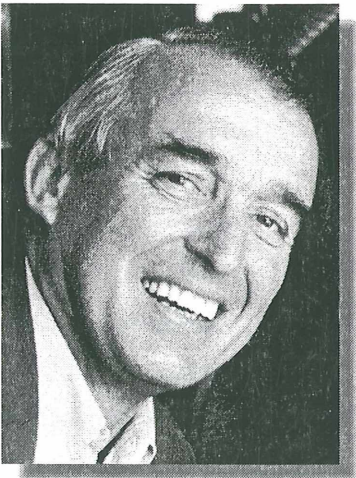
Zahlreiche Artikel (Einführung der WV-Box in den deutschsprachigen Raum) in den Zeitschriften "Der Fliegenfischer", "Fliegenfischen", "Traun-Journal", sowie in div. englischsprachigen Fischereizeitschriften. Angelvideos.

Weitere Aktivitäten im Bereich Fischerei

Ehem. Vorstandsmitglied der Fischereigemeinschaft Traunsee. Gründer der "Freunde der Gmundner Traun", Obmann von 1995 bis 1997. Fliegenfischerkurse. Produzent von speziellen Fliegenfischereiartikeln und Vertrieb weltweit.



Ing. MICHAEL SCHREMSER
Geb. 1937 in Wien. Pflichtschule in OÖ und Wien, Technische Mittelschule und Matura HTL. Berufliche Position: Aufsichtsratsvorsitzender der Landis & Gyr Communications Österreich GmbH. Ing. Schremser fischt seit 56 Jahren, derzeit befischte Gewässer sind die Reviere der ÖFG, vorwiegend Donau und Alte Donau.



Dr. JÖRG HOLLER
Geb. 1938 in Graz. Studium der Jura. Ist vom Beruf Richter. Beschäftigung mit Fischzucht seit 38 Jahren. Ist Nichtfischer.

Impulsreferat: Fischerei im Wandel - zukünftige Aufgaben der Fischereivereine, Anforderungen an die Besatzfischzucht

Dir. Ing. Michael Schremser

Präsident der Österreichischen Fischereigesellschaft gegr. 1880

Kernaussagen

- Bedrohte Fischarten und Einfluss der Fischereivereine auf deren Erhaltung bzw. Wiedereinbürgerung am Beispiel Huchen und Wildkarpfen.
- Besatzprojekte mit Fischzüchtern und Ableitung von Anforderungen.

Weitere Funktionen im Bereich Fischerei

Mitglied des NÖ-FRA I und Landesfischereirates NÖ.

Publikationen (Auswahl)

Fischerei einst und jetzt - Landesausstellung Orth/Donau 1983, Leitfaden für einen ökologischen Schutzwasserbau (1994 mit Dr. Merwald), Leitfaden Wasserrecht (1995 mit Dr. Oberleitner).

Hauptanliegen

Realisierung eines Dachverbandes für die Angelfischerei österreichweit.

Hebung des Ansehens der Angelfischerei und Verankerung der ökologischen Aspekte in der Bewirtschaftung.

Podiumsdiskussion: Besatzkonzepte der Zukunft, Rolle der Fischzüchter

Dr. Jörg Holler

Obmann des steirischen Teichwirteverbandes

Kernaussagen

- Fischzüchter und Gewässereigentümer als natürliche Partner.
- Engere Zusammenarbeit über Wissenschaft, Fischgesundheitsdienst.
- Grundsätzlich ausreichende Kapazität, um Besatznachfrage zu befriedigen.



HANNES IGLER
Geb. 1969 in Bruck an der Mur.
Seit früher Kindheit Beschäftigung
mit der Fischzucht. Vorstandsmit-
glied des Verbands Österrei-
chischer Forellenzüchter VÖF. Fischt
gelegentlich seit zwei Jahren.

Podiumsdiskussion: Besatzkonzepte der Zukunft, Rolle der Fischzüchter

Hannes Igler

Inhaber der "Forellenzucht Igler", Fischereimeister, Graz

Kernaussagen

- Liebe und Begeisterung für den Beruf des Fischzüchters.
- Möglichst natürliche und artgerechte Aufzuchtmethoden.
- Besonderes Augenmerk auf kontrolliertes Zuchtmaterial bzw. Besatzmaterial.
- Zukünftige Rahmenbedingungen (Gesetze, Verordnungen, etc.) sollen praxisgerecht für den Fischzüchter geschaffen werden.

Hauptanliegen

Gemeinsames Ausloten der Forderungen einerseits und der Möglichkeiten andererseits, sowie die kollegiale, sachliche Verständigung zwischen Fischereiberechtigten und Fischzüchter.